

## Stellungnahme der KiTa-Landeselternvertretung zum Kita-Paket 2025 der Hessischen Landesregierung

Die Hessische Landesregierung hat mit dem Kita-Paket 2025 ein umfangreiches Maßnahmenbündel vorgestellt. Wir als Landeselternvertretung begrüßen grundsätzlich das Bestreben, die Situation in den Kitas zu verbessern, sehen aber an mehreren Stellen erheblichen Nachbesserungsbedarf.

Es ist richtig und notwendig, die Gesundheit der Beschäftigten stärker zu berücksichtigen. Doch anstelle nur oberflächlich Probleme zu behandeln, sollten die eigentlichen Ursachen der Überlastung erkannt und nachhaltig beseitigt werden. Personalmangel, steigende Anforderungen und unzureichende Rahmenbedingungen führen zu Belastungen, die sich nicht durch punktuelle Maßnahmen auffangen lassen. Die geplante Entlastung der Leitungen ist ein sinnvoller Ansatz, wenn Qualifikationen nicht zu stark abgesenkt werden. Eine Leitung muss fachlich versiert sein, ihr Team führen und Missstände erkennen können. Absolventinnen und Absolventen von Sozialmanagement-Studiengängen können hier eine Bereicherung sein, sofern Führungskompetenz, pädagogisches und entwicklungspsychologisches Wissen und Handlungskompetenzen speziell im frühkindlichen Bereich gleichermaßen vorhanden sind.

Kritisch betrachten wir auch die geplanten Änderungen im Fachkräftekatalog. Wenn der Anteil ungelernten Personals weiter steigt und gleichzeitig die Anforderungen an pädagogische Fachkräfte gesenkt werden, stellt sich die Frage, wer künftig die pädagogische Expertise trägt und wie – bzw. inwiefern – eine professionelle Bildung, Betreuung und Förderung der Kinder unter diesen Bedingungen gewährleistet werden kann. Schon heute führt die Vielzahl zusätzlicher, zwar anrechenbarer, aber nicht vollumfänglich verantwortlicher Rollen zu einer wachsenden Belastung des Fachpersonals. Auch die Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und das kindliche Wohlbefinden wurden bislang nicht untersucht. Besonders widersprüchlich erscheint uns, dass dringend benötigte Physio- und Ergotherapeuten oder Moto- und Logopäden, auf die Familien außerhalb der Kita oft monatelang warten müssen, nun zusätzlich in den Kitas arbeiten sollen. Es entsteht der Eindruck, dass einerseits die Überlastung beklagt wird, andererseits aber genau die Maßnahmen ergriffen werden, die diese weiter verschärfen könnten und damit die Absenkung der Qualifikationen die Qualität gefährdet.

Auch finanziell reichen die angekündigten Mittel nicht aus. Viele Kitas stehen u.a. wegen steigender Kosten und maroder Gebäude unter Druck. Um den tatsächlichen Bedarf zu decken, braucht es deutlich mehr Investitionen, um den Einrichtungen eine verlässliche Perspektive zu geben. Neubauten sind wichtig, sollten aber pragmatisch umgesetzt werden – z.B. wären einfach abrufbare Rahmenverträge für Kommunen und Träger ein deutlich wirksameres Instrument.

Wir fordern deshalb mehr Mut zu echten Lösungen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen behandeln vielerorts nur die Symptome, während die Ursachen unangetastet bleiben. Solange Fachkräftemangel, unattraktive Ausbildungswege und schlechte Arbeitsbedingungen nicht wirksam angegangen werden, bleiben Entlastungsmaßnahmen halbherzig. Auch die Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung bleiben offen. Notwendig sind Investitionen, die langfristig Qualität sichern und Kommunen Planungssicherheit geben. Ebenso braucht es klare Standards für pädagogische Qualität und für entsprechende Qualifikationen, damit die pädagogische Arbeit nicht weiter ausgehöhlt wird. Kitas sind Bildungs- und Entwicklungsorte, keine reinen Betreuungsstätten – nur mit guter Ausstattung, starken Fachkräften und verlässlicher Finanzierung können sie ihrer Aufgabe gerecht werden.